



## Kommunalwahlen am 18. März 1984

### Ergebnisse der Repräsentativstatistik

#### 1. Einführung

##### 1.1 Ziel des Berichts

Die Berichterstattung über die Ergebnisse der Kommunalwahlen (vgl. Statistik aktuell vom 22. März 1984) wird hiermit durch Informationen über Wahlbeteiligung und Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht ergänzt. Dieser Bericht kann nicht die detaillierten Wahlanalysen und Motivuntersuchungen der Parteien und Kandidaten ersetzen. Er soll aufschlußreiches Material hierfür liefern und darüber hinaus jedem interessierten Bürger die „Wahl Landschaft“ seiner Stadt besser erschließen helfen. Damit wird die Erlanger Öffentlichkeit erstmals <sup>1)</sup> so informiert, wie dies in anderen Städten unserer Größe seit Jahren bei allen Wahlen üblich ist.

##### 1.2 Grundlagen

Basis dieser Analyse ist die repräsentative Wahlstatistik: In fünf Stimmbezirken wurden für die Oberbürgermeister- und Stadtratswahl Stimmzettel verwendet, die eine Kennzeichnung nach fünf Geburtsjahresgruppen und Geschlecht enthielten. Briefwähler wurden nicht erfaßt. Alle Aussagen gelten nur für Urnenwähler.

Rechtsgrundlage ist Art. 100 des Landeswahlgesetzes i. V. m. § 95 der Landeswahlordnung, die Großstädten über 100.000 Einwohnern die genehmigungspflichtige Durchführung einer repräsentativen Wahlstatistik ermöglichen. Die Genehmigung wurde vom Bayerischen Staatsministerium des Innern erteilt. Wahlheimnis, Wahlvorgang und die Feststellung des amtlichen Wahlergebnisses wurden dadurch nicht berührt. Die Auszählung nach Alter und Geschlecht erfolgte in der Woche nach der Wahl.

##### 1.3 Repräsentativität

Die fünf Stimmbezirke wurden so ausgewählt, daß die Ergebnisse repräsentativ für das Stadtgebiet sind. Da es sich um eine Stichprobe handelt, die 7 % der Wahlberechtigten und 6,7 % der Urnenwähler umfaßt, sind Abweichungen vom Gesamt-

ergebnis unvermeidlich. Sie halten sich jedoch in so engen Grenzen, daß Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit zulässig sind. Tab. 1 dokumentiert das in bezug auf die Altersstruktur der Wahlberechtigten. Zur Beurteilung der Repräsentativität hinsichtlich der Wahlbeteiligung, der Stimmenverteilung und der Art der Stimmabgabe enthalten die entsprechenden Tabellen zum Vergleich jeweils die Zahlen für die Gesamtstadt.

Tab. 1: Altersstruktur der Stimmberechtigten insgesamt und in den Auswahlbezirken nach dem Geschlecht

Alter von .. bis unter .. Jahren	Stimmberechtigte in							
	Erlangen <sup>1)</sup>				den Auswahlbezirken			
	insgesamt		Män-ner	Frau-en	insgesamt		Män-ner	Frau-en
	abs.	%			abs.	%		
	1	2	3	4	5	6	7	8
18 – 25	11.247	16,4	17,8	15,2	825	17,3	17,0	17,4
25 – 35	12.976	18,9	20,9	17,2	1.092	22,8	25,5	20,5
35 – 45	11.465	16,7	18,1	15,5	787	16,5	18,6	14,6
45 – 60	15.939	23,2	23,7	22,8	1.062	22,2	21,9	22,5
60 u. älter	17.041	24,8	19,4	29,4	1.016	21,2	16,9	25,1
Summe	68.668	100	100	100	4.782	100	100	100

<sup>1)</sup> Stand 10.2.1984

Die Aussagen über die Stimmenverteilung sind für CSU, SPD, Die Grünen/Grüne Liste und die F.D.P. verlässlich. Sie sollten allerdings – da sie aus einer Stichprobenerhebung stammen – nicht bis auf die Stelle hinter dem Komma interpretiert werden.

Für die anderen Wahlvorschläge werden keine Zahlen veröffentlicht. Die Stimmen der F.W.G. stammen nämlich zu über 50 % (Urnenwahl) aus Frauenaarach, Hüttendorf und Kriegenbrunn und sind damit so ortsgebunden, daß sie im Rahmen einer Stichprobe nicht repräsentativ erfaßt werden konnten. Die restlichen Listen bekamen zu wenig Stimmen, um in der Stichprobe repräsentativ enthalten zu sein. Die genannten Listen sind daher in den Tabellen unter der Rubrik „Sonstige“ zusammengefaßt.

<sup>1)</sup> Zwar fand bereits 1978 eine Sonderauszählung in repräsentativen Auswahlbezirken statt. Die Ergebnisse bestanden aber nur aus einigen Tabellen und wurden nur den Stadtratsfraktionen sowie einigen übergeordneten Behörden übermittelt.

## 2. Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung nahm mit dem Alter zu. Männer gingen etwas häufiger zur Urne als Frauen; dies gilt für alle Altersklassen (vgl. Tab. 2 und Abb. 1).

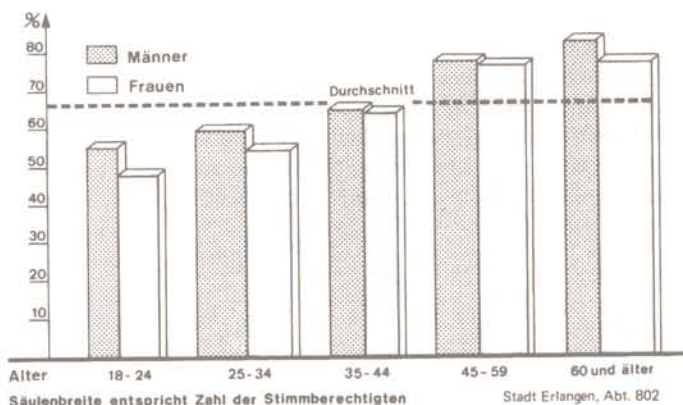
Tab. 2: Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Alter  
Oberbürgermeister- und Stadtratswahl 1984

Alter von .. bis unter .. Jahren	Stimmberechtigte			Urnen- wähler	Wahlbe- teiligung 1)
	insge- samt	Briefwahl			
		mit	ohne		
	Zahl	%	Zahl		%
1	2	3	4	5	
<b>Männer</b>					
18 – 25	382	11,5	338	188	55,6
25 – 35	572	10,8	510	304	59,6
35 – 45	417	8,2	383	248	64,8
45 – 60	491	11,6	434	338	77,9
60 und älter	379	12,4	332	274	82,5
zusammen	2.241	10,9	1.997	1.352	67,7
<b>Frauen</b>					
18 – 25	443	11,1	394	189	48,0
25 – 35	520	10,4	466	254	54,5
35 – 45	370	7,6	342	219	64,0
45 – 60	571	10,5	511	391	76,5
60 und älter	637	13,8	549	421	76,7
zusammen	2.541	11,0	2.262	1.474	65,2
<b>Männer und Frauen</b>					
18 – 25	825	11,3	732	377	51,5
25 – 35	1.092	10,6	976	558	57,2
35 – 45	787	7,9	725	467	64,4
45 – 60	1.062	11,0	945	729	77,1
60 und älter	1.016	13,3	881	695	78,9
Auswahlbezirke zusammen	4.782	10,9	4.259	2.826	66,4
Erlangen insgesamt	68.506	11,3	60.732	42.354	69,7

1) Urnenwähler (Sp. 4) in % der Stimmberechtigten (Sp. 3)

Von den Frauen unter 25 beteiligten sich weniger als die Hälfte an der Wahl. Am intensivsten machten die Männer ab 60 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Sie übertrafen als einzige Gruppe die 80 % -Marke.

Abb.1: Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht



Bei Frauen und Männern aller Altersklassen war die Wahlbeteiligung geringer als bei den letzten Kommunalwahlen 1978

## 3. Oberbürgermeisterwahl

Der wiedergewählte Oberbürgermeister Dr. Hahlweg erhielt von Frauen und Männern aller Altersgruppen mehr Stimmen als Gerd Lohwasser. Mit Ausnahme der Männer ab 60 gaben ihm alle Gruppen die absolute Mehrheit. Von den Wählern unter 35 erhielt er über zwei Drittel der Stimmen. In vier von fünf Altersklassen waren seine Stimmenanteile bei Frauen höher als bei Männern (vgl. Tab. 3).

Gerd Lohwasser bekam von Wählern unter 35 weniger als ein Drittel ihrer Stimmen. Mit zunehmendem Alter stiegen die Stimmenanteile und erreichten bei den Männern ab 60 fast die 50 %-Marke. Er erhielt von den Männern etwas mehr Stimmen als von den Frauen.

Der dritte Bewerber, Gerhard Wangemann, erreichte die höchsten Anteile bei den männlichen Wählern unter 45 und bei den Wählerinnen unter 35.

Im Vergleich zur Oberbürgermeisterwahl 1978 gaben acht der zehn demographischen Gruppen Gerd Lohwasser diesmal weniger Stimmen; nur bei Männern von 45 – 60 und bei Frauen von 35 – 45 stiegen seine Anteile. Dr. Hahlweg mußte nur von der genannten Wählerinnen-Gruppe Stimmenverluste hinnehmen; in allen anderen Gruppen hielt er seine Anteile oder baute seinen Vorsprung aus. Für seinen größten Zuwachs sorgten die Wählerinnen über 60, die vor sechs Jahren ihre Stimmen noch mehrheitlich Gerd Lohwasser gegeben hatten.

## 4. Stadtratswahl

### 4.1 Stimmenverteilung

Zwei Grundzüge lassen sich erkennen:

- Zwischen dem Alter der Wähler und ihrer Vorliebe für einen bestimmten Wahlvorschlag bestehen deutliche Zusammenhänge (vgl. Abb. 2).
- Frauen konzentrieren sich stärker auf die beiden großen Parteien (CSU und SPD zusammen 91 %), während die Stimmen der männlichen Wähler breiter über das politische Spektrum streuen (CSU und SPD zusammen 86,5 %).

Die Befunde im einzelnen (vgl. auch Tab. 4):

**CSU** Die Anteile steigen mit dem Alter. Ausnahme sind die Jungwähler.

**SPD** Die Anteile sinken mit dem Alter. Ausnahmen: Niedrige Anteile bei den Jungwählern, vor allem den männlichen; höhere Anteile bei den Wählerinnen über 60. In allen Altersklassen votieren Frauen stärker für die SPD als Männer.

**Grüne** Zwischen jüngeren und älteren Wählern bestehen drastische Unterschiede. Wähler unter 35, darunter vor allem jene unter 25, geben den Grünen wesentlich mehr Stimmen als die folgenden Altersgruppen, bei denen die Grünen meist hinter der F. D. P. rangieren. Männer votieren stärker für die Grünen als Frauen.

**F. D. P.** Sie wird von Männern häufiger gewählt als von Frauen. Es besteht kein durchgängiger Zusammenhang mit dem Alter der Wähler. Frauen unter 35 votieren häufiger für die F. D. P. als ältere Wählerinnen.

Tab. 3: Stimmenverteilung nach Geschlecht und Alter – Oberbürgermeisterwahlen 1978/1984

Alter von ... bis unter ... Jahren	Von je 100 gültigen Stimmen entfielen auf den Wahlvorschlag							
	Kennwort: CSU Lohwasser		Kennwort: SPD Dr. Hahlweg		Kennwort: F.D.P. Wangemann		Sonstige	
	1978	1984	1978	1984	1978	1984	1978	1984
	1	2	3	4	5	6	7	8
Männer								
18 – 25	31,0	30,1	65,8	66,7	2,1	3,2	1,1	–
25 – 35	31,5	28,9	65,5	68,8	2,1	2,3	0,9	–
35 – 45	41,4	40,1	55,7	57,1	2,6	2,8	0,3	–
45 – 60	44,9	46,6	52,5	52,5	2,5	0,9	–	–
60 und älter	49,6	49,3	49,4	49,6	0,9	1,1	–	–
zusammen	41,5	39,6	56,2	58,4	2,1	1,9	0,3	–
Frauen								
18 – 25	28,9	27,7	67,8	70,2	3,3	2,1	–	–
25 – 35	30,1	28,9	66,6	68,4	2,6	2,8	0,6	–
35 – 45	35,6	38,5	61,5	60,1	2,5	1,4	0,4	–
45 – 60	38,6	37,5	60,1	62,0	1,0	0,5	0,4	–
60 und älter	50,5	43,8	48,1	54,8	1,4	1,4	–	–
zusammen	39,5	36,7	58,3	61,8	1,9	1,5	0,2	–
Männer und Frauen								
18 – 25	30,0	28,9	66,8	68,4	2,7	2,7	0,5	–
25 – 35	30,9	28,9	66,0	68,6	2,4	2,5	0,8	–
35 – 45	38,3	39,4	58,8	58,5	2,5	2,2	0,3	–
45 – 60	41,5	41,7	56,5	57,8	1,7	0,7	0,2	–
60 und älter	50,1	45,9	48,6	52,8	1,2	1,3	–	–
Auswahlbezirke zusammen	40,4	38,1	57,3	60,2	2,0	1,7	0,3	–
Erlangen insgesamt								
Urnenwahl	39,3	37,0	58,5	60,7	1,8	2,3	0,4	–
Gesamtergebnis	39,9	37,8	57,9	59,9	1,9	2,3	0,4	–

Tab. 4: Stimmenverteilung nach Geschlecht und Alter – Stadtratswahlen 1978/1984

Alter von ... bis unter ... Jahren	Von je 100 gültigen Stimmen entfielen auf den Wahlvorschlag									
	CSU		SPD		Die Grünen/ Grüne Liste		F.D.P.		Sonstige	
	1978	1984	1978	1984	1978	1984	1978	1984	1978	1984
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Männer										
18 – 25	31,0	32,9	53,2	42,9	7,1	18,7	3,3	4,6	5,5	0,9
25 – 35	31,6	30,5	49,1	52,6	5,8	10,5	7,7	4,7	5,8	1,7
35 – 45	43,4	44,4	44,0	43,3	2,2	3,5	4,4	6,3	6,0	2,4
45 – 60	46,8	48,3	41,4	43,0	0,9	1,3	4,6	4,1	6,2	3,3
60 und älter	50,1	51,8	39,9	38,7	0,2	0,3	3,8	5,2	6,1	3,9
zusammen	42,5	42,1	44,2	44,4	2,5	6,1	4,8	4,9	5,9	2,5
Frauen										
18 – 25	35,1	30,3	50,8	48,0	5,8	15,3	4,3	4,5	3,9	1,9
25 – 35	34,0	30,6	52,4	53,8	3,2	10,0	6,6	4,7	3,8	0,9
35 – 45	44,8	43,7	44,0	49,9	1,6	3,0	5,4	1,7	4,2	1,7
45 – 60	44,2	49,5	47,1	44,8	0,7	1,3	3,1	2,9	4,9	1,5
60 und älter	56,5	50,3	37,6	46,2	0,1	0,6	2,7	2,6	3,0	0,3
zusammen	45,8	43,1	44,7	48,0	1,5	4,6	4,0	3,2	3,9	1,1
Männer und Frauen										
18 – 25	33,0	31,7	52,0	45,3	6,5	17,1	3,8	4,6	4,6	1,4
25 – 35	32,8	30,5	50,7	53,2	4,5	10,3	7,2	4,7	4,8	1,3
35 – 45	44,1	44,1	44,0	46,4	1,9	3,3	4,9	4,2	5,1	2,1
45 – 60	45,4	48,9	44,4	43,9	0,8	1,3	3,9	3,5	5,5	2,3
60 und älter	53,9	50,9	38,5	43,2	0,2	0,5	3,1	3,7	4,2	1,8
Auswahlbezirke zusammen	44,3	42,6	44,5	46,2	2,0	5,3	4,4	4,0	4,9	1,8
Erlangen insgesamt										
Urnenwahl	43,1	40,4	46,7	46,6	1,9	5,5	3,9	4,6	4,4	2,9
Gesamtergebnis	43,4	40,8	45,7	45,5	2,0	6,0	4,3	4,8	4,6	3,0

Abb.2: Stimmenanteile nach dem Alter

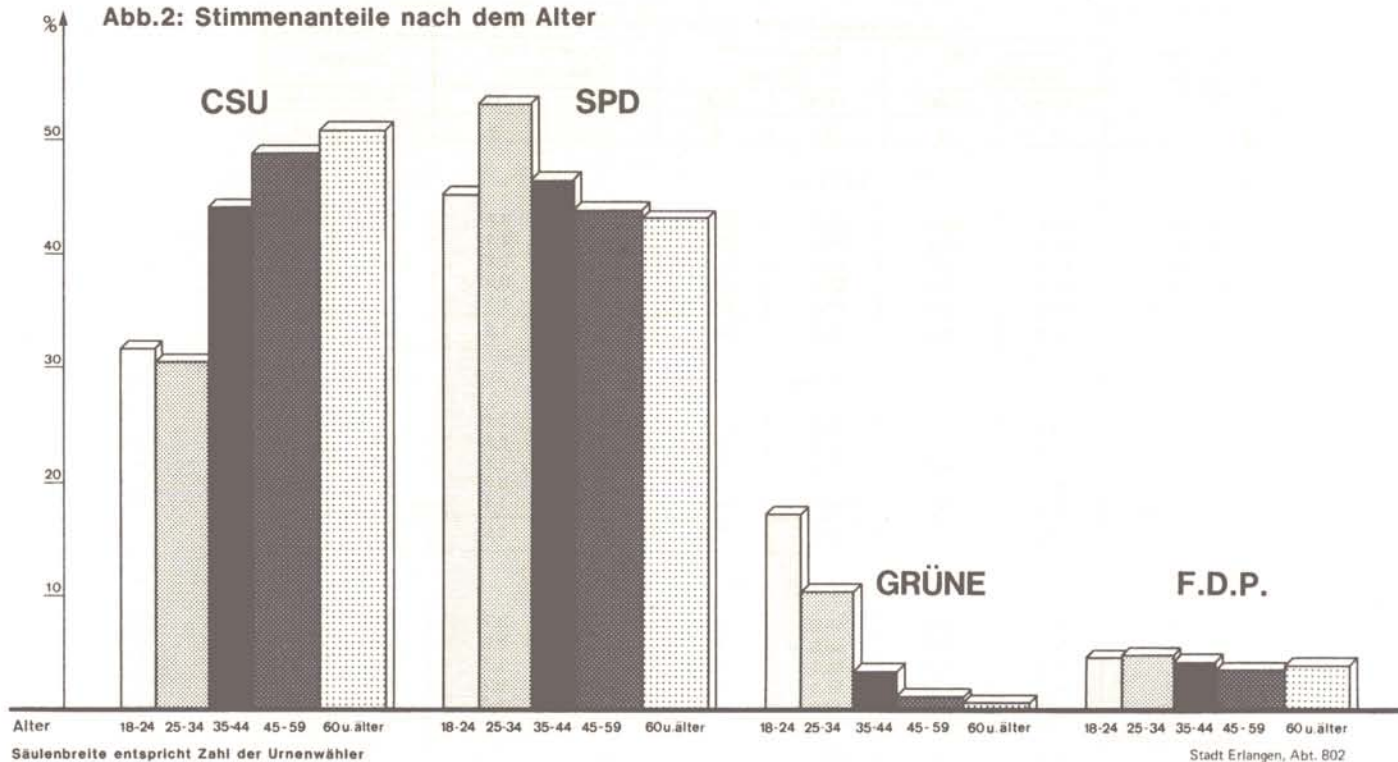
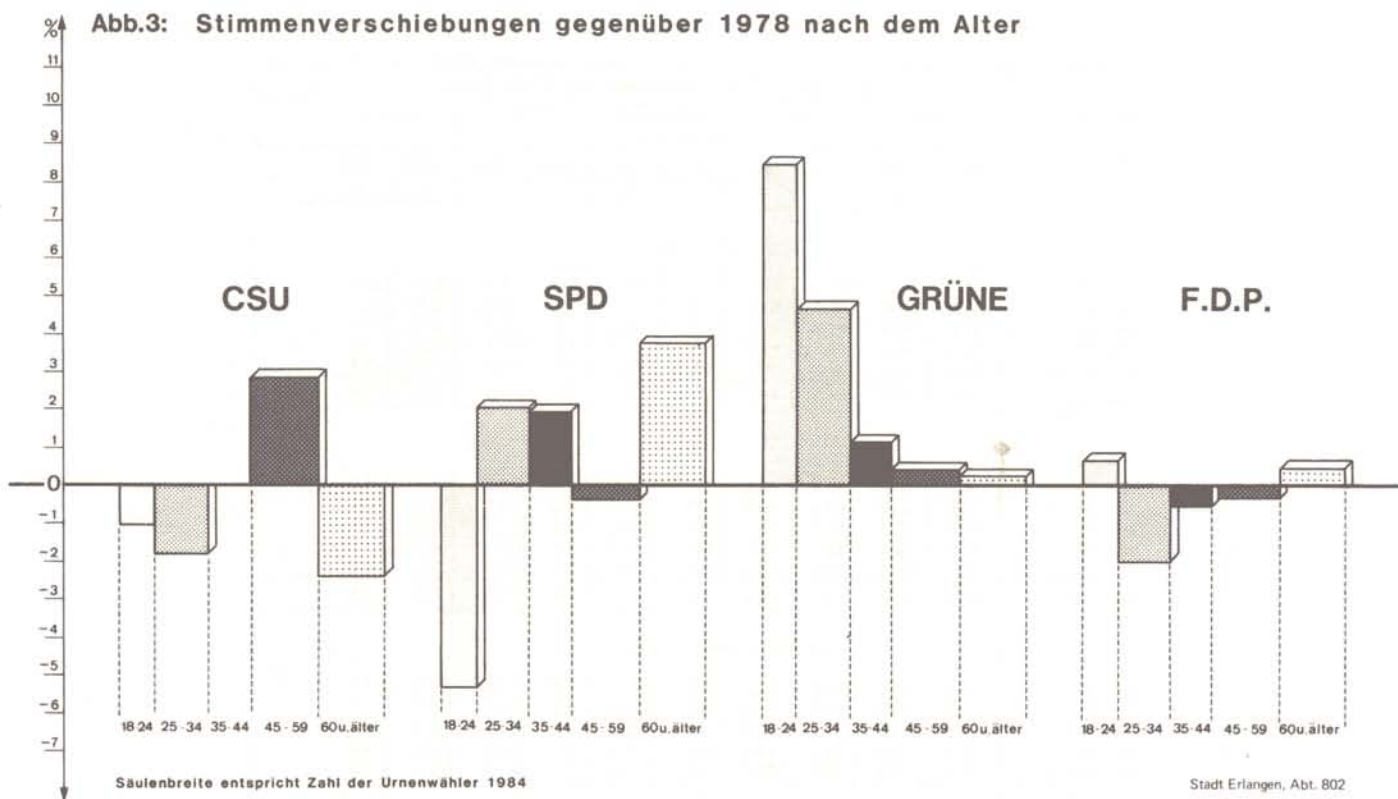


Abb.3: Stimmenverschiebungen gegenüber 1978 nach dem Alter



## 4.2 Stimmenverschiebungen gegenüber 1978

Obwohl für eine Analyse der Stimmenverschiebungen nach Geschlecht und Alter der Wähler besonderes Interesse besteht, muß gerade in diesem Punkt Zurückhaltung bei der Zahleninterpretation geübt werden. Denn Differenzen zwischen zwei Stichprobenzahlen sind besonders fehlergefährdet, weil nicht davon ausgegangen werden kann, daß die unvermeidlichen Stichprobenfehler gleichgerichtet sind.<sup>1)</sup> Hinzu kommt, daß die Repräsentativstatistiken für 1978 und 1984 entgegen den tatsächlichen Ergebnissen eine leichte Zunahme für die SPD und eine leichte Abnahme für die F. D. P. ausweisen. Daher wird in Abb. 3 nicht nach Männern und Frauen unterschieden; im Text werden nur die gemäß Tab. 4 besonders gravierenden Unterschiede hervorgehoben.

**CSU** Der im amtlichen Wahlergebnis festgestellte Stimmenverlust ist vornehmlich auf das Wahlverhalten der Frauen zurückzuführen, und zwar speziell der jungen (unter 35) und der Seniorinnen (über 60), die der CSU deutlich weniger Stimmen als 1978 gaben. Dagegen ist bei den Wählerinnen zwischen 45 und 60 ein Plus von 5 %-Punkten zu verzeichnen.

**SPD** Die männlichen Jungwähler gaben der SPD diesmal 10 %-Punkte weniger als 1978. Dem stehen starke Zuwächse bei den Frauen zwischen 35 und 45 sowie jenen ab 60 gegenüber.

**Grüne** Hier ist ein Zuwachs bei den Jungwählern von über 10 %-Punkten und bei den Wählern zwischen 25 und 35 von 5 %-Punkten zu verzeichnen.

## 4.3 Vergleich von Oberbürgermeister- und Stadtratswahl

Wie schon 1978 erhielt die CSU bei der Stadtratswahl in allen Altersgruppen – vor allem bei den Frauen, aber auch bei den Männern – höhere Stimmenanteile als bei der Oberbürgermeisterwahl. Diese Differenz hat sich bei den Männern aller Altersklassen und bei den Frauen ab 45 noch verstärkt, während sie bei den jüngeren Frauen infolge rückläufiger CSU-Stadtratsanteile geringer geworden ist.

Auch die F. D. P. erhielt für den Stadtrat höhere Stimmenanteile als ihr Kandidat bei der OBM-Wahl.

Umgekehrt ist das Verhältnis bei der SPD. Ihr OBM-Kandidat erhielt einen um 14 %-Punkte höheren Stimmenanteil (60 %) als die Liste bei der Stadtratswahl (46 %). Dieser Unterschied bestand schon 1978 in gleicher Größenordnung und umreißt das Potential jener Wähler, die andere Parteien im Stadtrat bevorzugen, gleichzeitig aber dem SPD-Kandidaten für die OBM-Wahl ihre Stimmen geben. Besonders ausgeprägt ist dieses Verhalten bei den Jungwählern: Hier errang Dr. Hahlweg einen um 23 %-Punkte höheren Anteil als seine Partei.

## 4.4 Art der Stimmabgabe

Das Bayerische Kommunalwahlrecht eröffnet dem Wähler vielfältige Möglichkeiten der Stimmabgabe:

- Unveränderte Annahme eines Wahlvorschlags (unveränderte Listenwahl),
- Änderungen innerhalb eines Wahlvorschlags durch Häufeln

<sup>1)</sup> Ein Beispiel mag dies verdeutlichen. Wenn die (Stichproben-)Ergebnisse einer Partei (z. B. 42 % für 1978 und 44 % für 1984) jeweils mit einem Stichprobenfehler von  $\pm 5\%$  behaftet sind, so liegen ihre wahren Anteile in den Bereichen 39,9 % – 44,1 % (1978) und 41,8 % – 46,2 % (1984). Die Differenz kann also Werte zwischen – 2,3 und + 6,3 annehmen. Daher kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob ein Zuwachs oder eine Abnahme vorliegt.

oder Streichen einzelner Kandidaten (veränderte Listenwahl),

- Wählen von Kandidaten aus mehreren Wahlvorschlägen (Panaschieren).

In welchem Maße haben junge und alte Wähler, Männer und Frauen diese Möglichkeiten genutzt (vgl. Tab. 5)?

Tab. 5: Abstimmart nach Geschlecht und Alter  
Stadtratswahl 1984

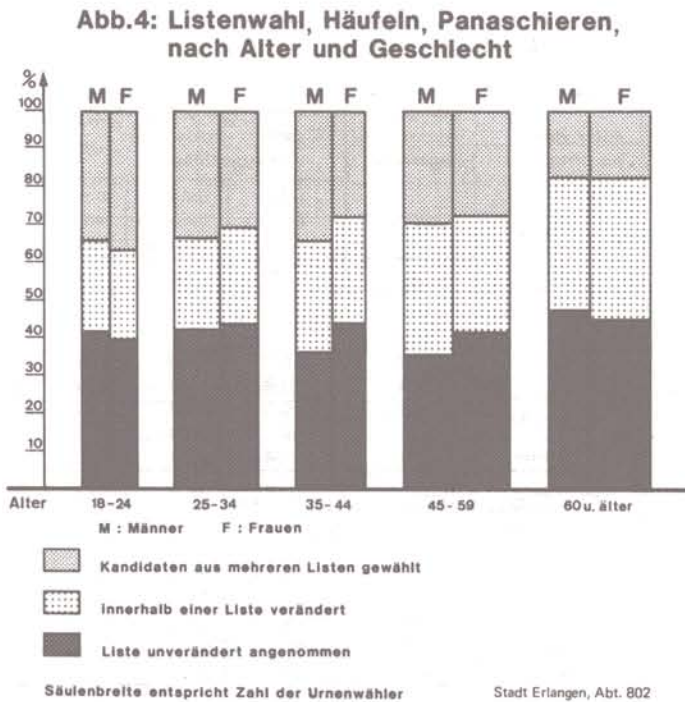
Alter von .. bis unter .. Jahren	Gültige Stimmzettel insgesamt	von je 100 gültigen Stimm- zetteln wurden die Wahlvorschläge		
		unver- ändert	inner- halb ver- ändert	in mehre- ren WV verändert
	1	2	3	4
<b>Männer</b>				
18 – 25	184	41,3	23,9	34,8
25 – 35	300	42,0	24,3	33,7
35 – 45	245	35,9	29,4	34,7
45 – 60	334	35,6	34,4	29,9
60 und älter	268	47,4	35,1	17,5
<b>zusammen</b>	<b>1.331</b>	<b>40,3</b>	<b>29,9</b>	<b>29,8</b>
<b>Frauen</b>				
18 – 25	178	39,3	23,6	37,1
25 – 35	252	43,7	25,4	31,0
35 – 45	215	43,7	28,4	27,9
45 – 60	381	41,7	30,7	27,6
60 und älter	417	44,8	37,6	17,5
<b>zusammen</b>	<b>1.443</b>	<b>43,0</b>	<b>30,6</b>	<b>26,5</b>
<b>Männer und Frauen</b>				
18 – 25	362	40,3	23,8	35,9
25 – 35	552	42,8	24,8	32,4
35 – 45	460	39,6	28,9	31,5
45 – 60	715	38,9	32,4	28,7
60 und älter	685	45,8	36,6	17,5
<b>Auswahlbezirke zusammen</b>	<b>2.774</b>	<b>41,7</b>	<b>30,2</b>	<b>28,1</b>
<b>Erlangen insgesamt</b>				
Urnenwahl	42.098	42,9	30,0	27,1
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>48.271</b>	<b>42,6</b>	<b>30,1</b>	<b>27,3</b>

Von der unveränderten Annahme eines Wahlvorschlags wurde am häufigsten Gebrauch gemacht (43 % der Wähler). Dies gilt sowohl für die Gesamtheit aller Wähler als auch für jede einzelne der 10 demographischen Gruppen. Frauen übten ihr Wahlrecht noch häufiger auf diese Weise aus als Männer. Besonders von älteren Menschen wurde diese Art der Stimmabgabe bevorzugt. Gegenüber der letzten Kommunalwahl ist ein Rückgang dieser Abstimmart festzustellen (1978: 49 %). Danach folgt die veränderte Listenwahl mit 30 %, einem seit 1978 nahezu unveränderten Anteil. Hier gibt es kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Dies gilt auch für die Tatsache, daß dieses Wahlverhalten mit zunehmendem Alter bevorzugt wird.

Das Panaschieren wurde zwar diesmal stärker betrieben als 1978 (damals 22 %), bleibt aber mit 27 % die geringstgenutzte Möglichkeit. Vor allem Wähler über 60 machen nur wenig Gebrauch davon. Auch in den Altersklassen unter 60 ist von den Jüngeren zu den Älteren eine abnehmende Tendenz festzu-

stellen. Immerhin wurde diese Art der Stimmabgabe von den Männern unter 45 und den Frauen unter 35 stärker bevorzugt als die veränderte Listenwahl. Männer haben häufiger panaschiert als Frauen.

Abb. 4 zeigt im Überblick die Art der Stimmabgabe in den 5 Altersgruppen.



Von besonderem Interesse ist die Verteilung der auf einen Wahlvorschlag entfallenen Stimmen nach der Art der Stimmabgabe. Welche Partei hat ihren Erfolg der unveränderten oder der veränderten Listenwahl oder dem Panaschieren zu verdanken (vgl. Tab. 6 und Abb. 5)?

Die beiden großen Parteien haben den Hauptteil ihrer Stimmen aus der Listenwahl erhalten, wobei die SPD allein fast 50 % aus unverändert angenommenen Listen gewann, während sich die CSU-Stimmen zu je 41 % aus unveränderter und veränderter Listenannahme rekrutieren. Panaschier-Stimmen spielen eine vergleichsweise geringe Rolle.

Umgekehrt ist das Verhältnis bei den kleineren Parteien. Für sie sind Panaschier-Stimmen von großer, für F.D.P. und Sonstige sogar von ausschlaggebender Bedeutung. Die Grünen erhielten daneben 50 % Stimmen aus unverändert angenommenen Wahlvorschlägen.

Tab. 6: Gesamtstimmen der Parteien nach der Abstimmart der Wähler – Stadtratswahl 1984

Partei	Gültige Stimmen	aus ... Wahlvorschlägen		
		unveränderten	innerhalb veränderten	verändert in mehreren
		Zahl	%	
	1	2	3	4
CSU	54.258	41,0	40,8	18,2
SPD	58.880	50,1	30,6	19,3
Die Grünen	6.793	50,1	6,7	43,3
F.D.P.	5.137	35,0	10,8	54,1
Sonstige	2.324	30,0	19,7	50,3
zusammen	127.392	45,3	32,6	22,1
Erlangen insg.	2.226.889	46,1	53,9	

Abb.5: Stimmenverteilung nach Parteien und Abstimmart

